

SCHULNEWS

FÜR LEHRBETRIEBE

Inhalt

Logistiker der GiBL, ein Erfolgsmodell auf leisen Sohlen	Seite 2
„E Lehr mit Kick“: ein Angebot des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung BL	Seite 3
Die Berufsmaturität (BM) in der dualen Bildungslandschaft	Seite 4
Bericht SpoWo11	Seite 5
Neues darwin21-Projekt zum Thema „PET“ – mit neuer Partnerschule	Seite 6
2-tägige Exkursion der Klassen Am-Me1 und LBM1	Seite 8
Projektwoche Vrin	Seite 9
Leistungsentwicklung und Förderangebote	Seite 10
Interdisziplinärer Projektunterricht	Seite 12
Einladung und Voranzeigen	Seite 13

Liebe Ausbilder/innen



Vor gut 10 Monaten durfte ich von (inzwischen Altrektor) Josua Oehler den Schlüssel einer sehr gut funktionierenden Schule - unserer GiBL - übernehmen.

Bis anhin wurde an der Schule wiederholt ein Vergleich zum Fliegen gemacht. Auch ich arbeite gerne mit Bildern, wollte aber von der Luft aufs Wasser - dem Schiff - wechseln. Deshalb sind wir vom Bild der GiBL-Airline auf den GiBL-Dampfer umgestiegen und so gleich in See gestochen. Unterwegs landeten wir bereits in verschiedenen Häfen und haben dort Bewährtes mit Neuem gekoppelt...

Mit dieser Ausgabe (im neuen Format!) möchten wir aufzeigen, was an unserer Schule „im Moment so läuft“ und zugleich auch auf die wichtigen Beilagen (Anpassungen im Bereich Absenzen- und Disziplinarordnung und der Notengebung) aufmerksam machen.

Wenn Sie diese GiBLnews durchblättern, werden Sie im hinteren Teil interessante Voranzeigen finden. Sie sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Abschliessend möchte ich es nicht unterlassen, Ihnen für die angenehme und wertschätzende Zusammenarbeit bestens zu danken.

Ich hoffe nun, bei Ihnen Lust und Interesse für das Durchstöbern dieser GiBLnews geweckt zu haben und wünsche Ihnen viel Vergnügen!



Tobias Pflugshaupt, Rektor der GiBL



Logistiker der GiBL, ein Erfolgsmodell auf leisen Sohlen

Im Jahr 2001 besuchten pro Lehrjahr etwa 35 angehende Logistikkassistenten die Berufsschule in Liestal. In einzelnen grossen Firmen war eine Ausbildung zum Logistikkassistent möglich. Unregelmässig wurden Lehrgänge zum Logistikpraktiker angeboten. Um die Ausbildungsangebote zu straffen, wurde der Berufsschulunterricht für Logistikpraktiker von Basel nach Liestal verlegt.

Mit zunehmender Bekanntheit des Logistikpraktikers und des Logistikkassistenten stellte sich ein kleiner, regelmässiger Anstieg der Anzahl Lernenden ein. Das klare Bekenntnis der Schulleitung zu den Logistikberufen verhalf uns zum Durchbruch.

Die anfänglichen Unsicherheiten, ob in diesen Jahren mit einer dritten Klasse gerechnet werden müsste, wurden durch ein konstant zunehmendes Wachstum verdrängt.

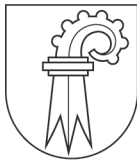
Planerisch waren bereits Szenarien mit vier Klassen durchzudenken und der Bedarf an Schulräumen und Lehrpersonen nahm weiter zu. Durch Angebote zur Weiterbildung von jungen Lehrgängern, Angebote in Nachholbildung und Validierungskurse wurde die Palette in der Logistik abgerundet.

Aktuell beginnen pro Jahr zwischen 80 und 90 neue Lernende (ohne Nachholbildung und Weiterbildung) aus unserer Region die Ausbildung zum Logistiker.

Die Szenarien von sinkenden Lernendenzahlen an der GiBL haben sich in den Logistikberufen trotz neuen Berufsbezeichnungen und Ausbildungsbetriebsverschiebungen ins Mittelland noch nicht konkretisiert. Dem Angebot von Ausbildungsabgängern steht auch in der aktuellen Zeit ein noch grösserer Bedarf an gut ausgebildeten Logistikern gegenüber. Auch kleinere Firmen erkennen, dass Logistiker für reibungslose und effiziente Prozesse im Dienstleistungssektor, unverzichtbare Berufsleute sind.

Mit diesen ungetrübten Aussichten freuen wir uns auf die kommenden Herausforderungen.

Mario Lüönd, Logistik-Fachlehrer



„E Lehr mit Kick“: ein Angebot des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung BL

„Kick“-Lernende besuchen ab Lehrbeginn in ihrer Freizeit zusätzlich die Berufsfachschule und werden dort individuell gefördert.

Wenn es darum geht, Lehrstellen zu besetzen, haben Sie möglicherweise Jugendliche vor sich, bei welchen die positiven Eindrücke aus der Schnupperlehre durch knappe Schulnoten oder Eignungstestresultate getrübt werden.

Was nun? Geben Sie diesem Jugendlichen einen Lehrvertrag oder erteilen Sie ihm eine Absage?

Genau hier will „e Lehr mit Kick“ mithelfen, dass Jugendliche den Einstieg in die Berufsausbildung erfolgreich bewältigen können.



Lernen in der Freizeit

Der zukünftige Lernende verpflichtet sich dazu, ab Lehrbeginn in der Freizeit jeweils am Samstagmorgen (für gewisse Berufe am Montag-Nachmittag) zusätzlich die Berufsschule zu besuchen. Dort können die jungen Berufsleute dann ihre schulischen Defizite anpacken, die Hausaufgaben erledigen oder Prüfungen vorbereiten. Dabei werden sie von erfahrenen Berufsfachschul-Lehrkräften betreut. Sie vermitteln den Jugendlichen auch nötiges Fachwissen im Bereich der Lern- und Arbeitstechnik.

Anmeldung

Bevor Sie einen Berufslernenden fürs Kick anmelden, sollten Sie folgende Punkte überprüfen:

- „e Lehr mit Kick“ steht Lernenden offen, welche eine 3- oder 4jährige Berufslehre mit EFZ-Abschluss machen möchten und denen die erfolgreiche Absolvierung dieser Ausbildung (auch dank der Unterstützung durch „e Lehr mit Kick“) zugetraut werden kann. Dort wo die schulischen Lücken zu gross sind, ist es sinnvoller, Jugendliche die zweijährige Attestlehre absolvieren zu lassen.
- Als Angebot des Kantons Baselland steht „e Lehr mit Kick“ hauptsächlich Baselbieter Lehrbetrieben offen. Falls Lehrbetriebe aus den Kantonen BS oder SO einen Lernenden für „e Lehr mit Kick“ anmelden möchten, braucht es dazu eine Bewilligung durch das jeweilige kantonale Amt für Berufsbildung.
- Die Kick-Anmeldung wird zusammen mit dem Lehrvertrag ausgefüllt. Wenn die schulischen Schwierigkeiten erst während der Lehre sichtbar werden, ist keine Kick-Nachmeldung mehr möglich. Für diese Fälle halten die Berufsfachschulen ein breites Angebot an Stütz- und Förderkursen bereit.

Mehr Informationen

Weitere umfangreiche Informationen zum Kick-Programm und die Anmeldeunterlagen finden Sie im Internet unter <http://www.lehrmitkick.ch> Gerne erteilt auch die Kick-Leitung (Matthias Schürch, 061 906 88 40 oder per Mail: matthias.schuerch@sbl.ch) weitere Auskünfte.

Matthias Schürch, Koordinator „e Lehr mit Kick“



Die Berufsmaturität (BM) in der dualen Bildungslandschaft

Wie in den vergangenen Jahren fand im Herbst die Berufsschau in Pratteln statt. Auch die Berufsfachschulen, die einen Berufsmaturitätsabschluss anbieten, waren vertreten. So konnten sich insbesondere am Samstagvormittag Interessierte über die verschiedenen Ausprägungen dieses Bildungswegs informieren. Die BM-Abteilungsleitungen aller Berufsfachschulen beider Basel standen den Besucherinnen und den Besuchern für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Eine Podiumsdiskussion mit Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität vermittelte praxisnah unterschiedliche berufliche Werdegänge, wobei keiner ohne die BM in dieser Form möglich gewesen wäre. Die Ausführungen zur BM waren für angehende Auszubildende umfangreich und informativ. Betont wurde die Voraussetzung - ein gültiger Lehrvertrag bzw. eine abgeschlossene Berufslehre - für einen Berufsmaturitätsabschluss. Die zwei Pfeiler - Betrieb und Schule - des dualen Bildungssystems tragen - der Berufslehre entsprechend - die Idee einer Berufsmaturität. Während sich angehende Lernende aufgrund der vermittelten Informationen ein umfassendes Bild bezüglich der zusätzlichen Belastung durch die BM während der Lehrzeit machen können, drängt sich die Frage auf, welche Folgen es für einen Betrieb hat, wenn Lernende diesen Weg einschlagen wollen. Wie auch aus der Podiumsdiskussion hervorging, unterstützen Grossbetriebe lernwillige Auszubildende bei ihrem Entscheid, einen Berufsmaturitätsabschluss anzustreben. Dies lässt sich durchaus erklären, da Grossbetriebe vielerlei Möglichkeiten haben ihre Kostenstrukturen zu gestalten, was an gegebener Stelle nicht Thema sein soll.



Was bedeutet es aber für einen Klein- oder Kleinstbetrieb, wenn Lernende während der Lehrzeit eine Berufsmaturität anstreben?

Die Frage ist von zentraler Bedeutung, da Kleinbetriebe nicht nur einen Teil unserer volkswirtschaftlichen Leistung erbringen, sondern auch entscheidend zur Ausbildung junger Menschen beitragen.

Wer bietet nun aber den Bildungsverantwortlichen der betroffenen Kleinbetriebe solche Informationen an? Wir fordern Bildungsverantwortliche aus Klein- oder Kleinstbetrieben auf, sich bei den BM-Verantwortlichen der Berufsfachschulen direkt zu informieren. Denn ohne die Betriebe als Partner, können bereitwillige Lernende keinen Berufsmaturitätsabschluss erlangen und die Berufsfachschulen ihre attraktiven Angebote nicht umsetzen.

Marek Syhora, BM-Delegierter



Bericht zur SpoWo11

Die traditionelle Sportwoche der Berufsfachschule Liestal fand wie jedes Jahr in der letzten Woche vor den Herbstferien statt. Der reguläre Stundenplan wurde grossmehrheitlich ausser Kraft gesetzt. An Stelle des Schultags konnten unsere Lernenden aus 14 verschiedenen Sportangeboten eine Disziplin auswählen.

Das Hauptmerkmal der diesjährigen Sportwoche war das ausserordentliche Wetterglück. Für alle Aktivitäten die im Freien stattfanden, waren die Bedingungen traumhaft schön. Vom angenehmen Spätsommerwetter haben insbesondere die folgenden Anlässe profitiert: Fussball, Tagesmarsch, Mountainbike, Kajak, Fitness Damen (Nordic Walking), Fitness Herren (Ausdauertraining mit Pulsuhr), Halbtagesmarsch mit Seilpark.



Die Teamspiele wie z.B. Volleyball, Fussball und Unihockey wurden mehrheitlich fair ausgetragen und die Entscheidung der Schiedsrichter akzeptiert. Ausser einem Unfall beim Fussball, bei dem sich ein Lernender im Gesicht verletzt hat, blieb die Sportwoche, von kleineren Blessuren abgesehen, unfallfrei.

Fürs 2011 hat das Sportlehrerteam „Fitness Herren“ und Smolball neu ins Angebot aufgenommen. Beim Smolball wird ein Schaumstoffball mit einem squaschschlägerähnlichen Racket auf die Unihockeytore gespielt. 7 Teams hatten sich für diese Sportart angemeldet und freuten sich über faire und unterhaltsame Spiele.



Mit grossem Engagement beteiligten sich alle Lehrpersonen unserer Schule an der Sportwoche, sei es unter anderem als Schiedsrichter, Speaker, Sanitäter oder als Leiter für die Freiluftsportarten.

Das Team der Sportlehrpersonen darf auf eine intensive und erfolgreiche Woche zurückblicken.

Die grosse Arbeit für den Sport für unsere Jugend hat sich gelohnt.

Jürg Dietrich, Koordinator der Sportwoche



Neues darwin21-Projekt zum Thema „PET“ - mit neuer Partnerschule

Seit Ende August läuft unser GiBL-Projekt auf Hochtouren. Ein wichtiger Teil davon wird hauptsächlich von der 5. Klasse der Primarschule Ziefen durchgeführt. Von den 11-jährigen Kindern wurde inzwischen unter dem Oberthema „Abfälle“, eine eigene Rohrpostanlage aus gebrauchten PET-Getränkeflaschen gebaut. Im Primarschulhaus können nun die Schülerinnen und Schüler mittels Elektroaubbläser, Post vom Klassenzimmer in die schuleigene Bibliothek und zurück befördern.



Das Rohmaterial wird gesichtet.



Die Kinder arbeiten mit viel Einsatz und Begeisterung an dieser technischen Herausforderung



Die zylindrischen Teile der PET-Flaschen werden zusammengeklebt.



Elegantes Bogenstück durch den Schulhausgang

Der zweite Teil des Projekts wird von unserer „neuen Partnerschule“ aus Locarno, in enger Zusammenarbeit mit der Firma AGIE in Losone bearbeitet.

Die Partnerschule aus dem badischen Emmendingen (GHSE) bestreitet den 3. Projektteil.

Max Wirz, Projektleiter darwin21 - 3. Generation



2-tägige Exkursion der Klassen Am-Me1 und LBM1 **(Lehrkraftwerk Churwalden und Rothornbahn Lenzerheide)**

Datum: Donnerstag, 16. bis Freitag, 17. Juni 2011

Reisebericht

Am Donnerstagmorgen haben sich die Klassen Automobil-Mechatroniker 1, die Landmaschinen-, Bau- maschinen- und Gerätemechaniker und die Lehrpersonen A. Degen, Ch. Schmid und S. Roppel für eine gemeinsame 2-tägige Exkursion nach Lenzerheide vor der GiBL eingefunden. Gemeinsam ging es dann mit zwei Kleinbussen der Firma Degen AG, Bubendorf nach Lenzerheide.

In Lenzerheide angekommen bezogen wir zuerst die Unterkunft und fuhren anschliessend in das Lernkraftwerk nach Churwalden. Dieses Lehrkraftwerk wurde speziell für die Schulung von jungen Berufsleuten konzipiert und wird durch pensionierte, erfahrene Lehrpersonen der Elektrobranche mit grossem Enthusiasmus betreut.

So hatten wir zwei fachkundige Referenten, die den Lernenden auf eindrückliche Weise demonstrierten, wie Strom aus Wasserkraft hergestellt und nachher ins Netz eingespeist wird. Nebenbei wurde an tollen Modellen die Grundlagen der Elektrizität erklärt.

Nach den Eindrücken im Lehrkraftwerk besuchten wir die längste Rodelbahn der Welt und konnten eine rasante Talfahrt im Rodel geniessen. Einige wollten gleich nochmals die 3,1 km zurücklegen und die rund 10 Minuten Fahrzeit erleben.

Nachdem alle heil wieder an der Talstation angekommen waren, fuhren wir zurück in unsere Unterkunft im Bergrestaurant Sartons in Valbella/Lenzerheide. Anschliessend an das gemeinsame Nachtessen durften die Lernenden natürlich noch zusammen das Nachtleben in Lenzerheide geniessen. Andi Degen konnte sich als „Nachtchauffeur“ über die Land-Baumaschinenmechaniker amüsieren. Es war ein Geräuschwettkampf im Bus zwischen MAGIRUS

DEUTZ und JOHN DEERE ausgebrochen. Tolle Jungs! Am Freitagmorgen nach dem Frühstück machten wir uns auf, die Mittelstation der Rothornbahn zu besichtigen. Unter der fachkundigen Führung des Betriebsleiters konnten die Lernenden einen Einblick in die enorme Infrastruktur und das Unterhaltskonzept einer grossen Bergbahn bekommen. Es wurde aufgezeigt, wieso eine Tageskarte im Winter so teuer ist. Die Kosten für den Betrieb solcher Bergbahnen sind enorm.

Zum Abschluss verpflegten wir uns am Heidsee mit einer Wurst vom Grill, so dass wir mit vollem Magen die Heimreise antreten konnten.

Pünktlich um 17.00 Uhr sind wir dann alle müde aber zufrieden in Liestal angekommen.

An dieser Stelle danke ich Andi Degen für die super Organisation. Es war eine gelungene Exkursion, die nebst den fachkundigen Sequenzen auch das Miteinander von verschiedenen Berufen mit den gleichen technischen Grundlagen gefördert hat.

Simon Roppel, Delegierter Fahrzeugbau





Projektwoche Vrin (HBZ 2, 20. - 24. Juni 2011)

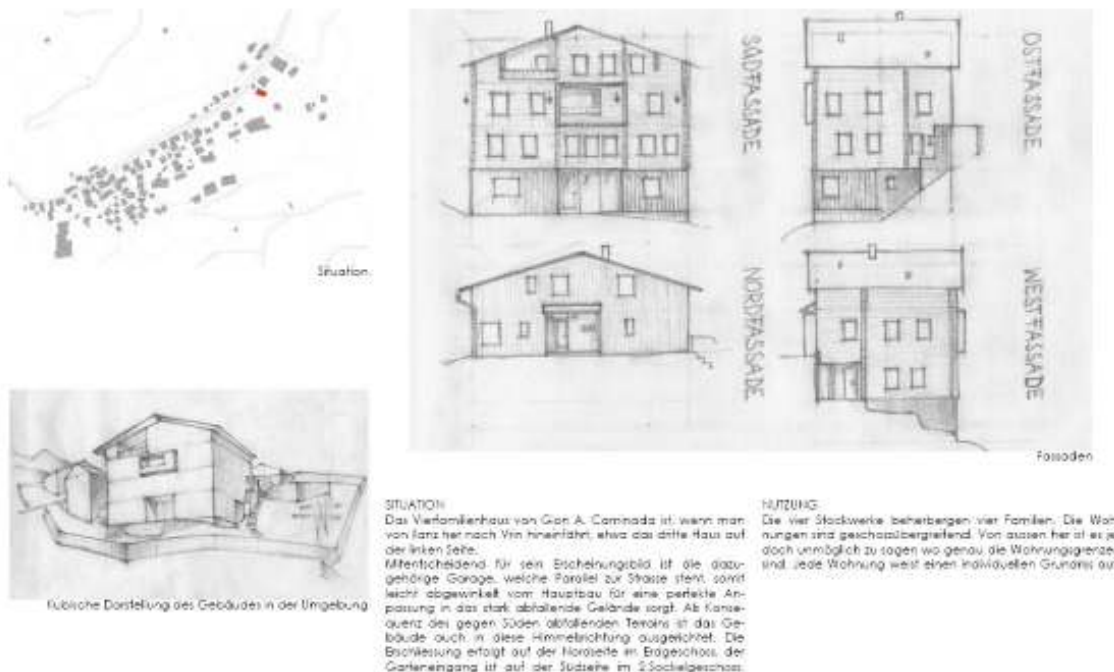
Bereits zum 11. Mal sind wir in dieser traditionellen Projektwoche in Vrin.

Die Arbeitswoche am Ende des zweiten Lehrjahres gibt uns in der Mitte der Hochbauzeichnerlehre eine Standortbestimmung und markiert ein Zwischenziel in der Berufsausbildung. Diese Woche ermöglicht ein umfassendes Einarbeiten in das Leitthema „Raum“. Den Landschafts- und Siedlungsraum wollen wir in einem innovativen Bergdorf - als Kontrast zu unserer Agglomeration - erfahren, ergründen, interpretieren und festhalten.

Durch die fortlaufenden Dokumentationen wird die gemeinsame wie auch die persönliche Leistung sichtbar. In verschiedensten Themen der Allgemeinbildung und des Fachbereichs Architektur werden die recherchierten Aufnahmen und Berichte in der 2. Projektwoche erfasst, aufgearbeitet, digitalisiert und in einem Dossier dargestellt.

Arbeitswochen stärken die soziale Bindung in der Klasse und tragen ebenfalls zur Identitätsfindung im Beruf bei. Eigene, fantasievolle Menüpläne mit einer hervorragenden Küche und passables Wetter sorgten auch dieses Jahr für beste Stimmung. Dazu beigetragen hat sicher auch der Kurzbesuch unseres Rektors Tobias Pflugshaupt - inklusive feinem Dessert!

MFH FAMILIE ALIG



Das Leitungsteam Vrin 2011
Elsbeth Riesen, Beat Hofer und Ruedi Riesen



Leistungsentwicklung und Förderangebote

Ungenügende Noten geben in ungezählten Lehrverhältnissen zu Diskussionen Anlass. Nicht immer bleibt das Problem auf ‚schulische Schwächen‘ reduziert. Allzu einfach ist es, die Gründe für fehlende schulische Voraussetzungen der zurückliegenden Sekundarschule anzulasten. Blicken wir nach vorne:

Alle Klassenlehrpersonen sind verpflichtet, innerhalb der ersten zehn Schulwochen in allen Klassen des ersten Lehrjahres zu Handen der vorgesetzten Konrektorate eine **diagnostische Ersteinschätzung** vorzunehmen, und zwar nach folgenden Kriterien:

Der Ausbildungserfolg ist aus aktueller Sicht ...

A: ... **gesichert**, es bestehen Reserven.

B: ... **erreichbar** ohne zusätzliche Unterstützung.

C: ... **möglich, aber** mit zusätzlicher Unterstützung.

D: ... **ungesichert** zum jetzigen Zeitpunkt.

Daraus abzuleiten sind **konkrete Massnahmen** für einen erfolgreichen Lehrabschluss:

Gruppe C: *Stützkurse* * für Grundkenntnisse in Deutsch, Mathematik, Lerntechnik

Gruppe D: *Orientierungsgespräch*, Stützkurse *, Berufsberatung

* Berufsbildungsgesetz (Art. 22.4): „Ist eine lernende Person im Hinblick auf eine erfolgreiche Absolvierung der Berufsfachschule auf Stützkurse angewiesen, so kann die Berufsfachschule im Einvernehmen mit dem Betrieb und mit der lernenden Person den Besuch solcher Kurse anordnen. Bei Uneinigkeit entscheidet der Kanton. Der Besuch erfolgt ohne Lohnabzug.“

Im Rahmen der Stützkurse bietet die GiBL semesterweise folgende **Förderangebote** an:

- | | | | |
|----|----------------------------------|-------------------------------|---------------------------|
| 1. | Kombikurs Mo-Fr (08.00-09.35) : | Arbeitsmethodik, Lernberatung | (Deutsch, Mathematik) |
| 2. | Kombi-Donnerstag (16.20-18.00) : | Arbeitsmethodik, Lernberatung | (Deutsch, Mathematik) |
| 3. | Freikurs (18.05-19.30) : | Deutsch (Niveauekurse) | (vgl. Kursbroschüre GiBL) |
| 4. | Freikurs (18.05-19.30) : | Mathematik (Niveauekurse) | (vgl. Kursbroschüre GiBL) |

Die Anmeldung mittels Formular (Beilage) erfolgt wiederum über die Klassenlehrperson und erfordert **drei Unterschriften**. Für jeden Semesterkurs gibt es ein Kursattest zur Lerneinschätzung. Für eine Fortsetzung braucht es eine neue Anmeldung. Die Anmeldetermine sind im Dezember und im Juni. Die Kurse beginnen nach schriftlicher Einladung in der zweiten Semesterwoche.

Im Rahmen des CaseManagement Berufsbildung sieht das kantonale Konzept der **Berufswegberei-**terung vor, dass fallweise auch **individuelle Förderangebote** möglich sind. Erstmals in diesem Schuljahr bietet die GiBL auf Wunsch eine individuelle Lernberatung an, zudem werden Repetierende gezielt auf die Wiederholung ihres Qualifikationsverfahrens vorbereitet. Voraussetzung für beide Angebote ist die Bereitschaft der Lernenden, selber einen **zusätzlichen Lernaufwand** in der Freizeit zu erbringen.

Dr. Stephan Schneider, Konrektorat 1



Konrektorat 1: Berufsorientierte Weiterbildung

Die Nachfrage nach Bildungsangeboten für Erwachsene steigt. Die GiBL hat in den vergangenen Jahren das Bildungsangebot „bedarfsgerecht“ (BBG Art. 31) erweitert. Aufgebaut wird auf das bewährte Angebot der beruflichen Grundbildung in den rund 20 Lehrberufen der GiBL, deren Lehrpersonen aus ihren Fachschaften die berufsorientierte Weiterbildung anbahnen und zusammen mit z.T. externen Fachpersonen anbieten.

1. Nachholbildung Logistik mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ): Seit einigen Jahren führt die GiBL jährlich eine Klasse in der Nachholbildung für den Abschluss in der Logistik mit EFZ. Im Sommer 2011 waren es erstmals über dreissig Anmeldungen. Der Kurs wird nun doppelt geführt. Im ersten Jahr findet der Berufskundeunterricht an einem Abend statt. Im zweiten Jahr kommt dazu die Allgemeinbildung an einem zweiten Kursabend. Beide Fächer werden im 4. Kurssemester gleichzeitig abgeschlossen.

Voraussetzung für das erfolgreiche Qualifikationsverfahren ist eine nachgewiesene Berufstätigkeit von fünf Jahren, davon drei im Bereich der Logistik. Die Kurse beginnen im August; Informationsanlässe finden am 29. Mai und am 19. Juni 2012 jeweils um 18 Uhr an der GiBL statt; ‚Schnupperbesuche‘ in den Kursen sind nach Voranmeldung möglich.

2. Logistikfachfrau/Logistikfachmann mit eidg. Fachausweis (FA): Der dreijährige Lehrgang mit insgesamt 410 Lektionen bereitet auf die eidg. Berufsprüfung mit Fachausweis vor. Er richtet sich an Personen, die in einer logistischen Funktion tätig sind und einen ersten Karriereschritt anstreben. Nach zwei Semestern erfolgt ein erster Abschluss in den Basis-Modulen SSC, die dann eine neue Ausrichtung der Weiterbildung ermöglichen. Kursbeginn ist jeweils im Januar; Informationsanlässe dazu gibt es am 10. November 2011 und am 10. Januar 2012 um 18 Uhr an der GiBL. Es ist auch möglich, nach Absprache einen ‚Schnupperabend‘ zu besuchen.



Jeweils am Dienstagabend beherbergt die GiBL rund 50 erwachsene Lernende in der Logistik.

3. Hauswartin/Hauswart mit eidg. Fachausweis (FA): Die Vorbereitung auf die eidg. Berufsprüfung erfolgt während insgesamt 360 Lektionen. Voraussetzung ist eine abgeschlossene berufliche Grundausbildung mit den entsprechenden Praxisjahren oder der Nachweis einer fünfjährigen Praxis in der Branche. Die Überprüfung erfolgt durch das schweizerische Prüfungssekretariat. Der erste Lehrgang an der GiBL steht unterdessen in der zweiten Kurshälfte. Ein neuer Kurs soll im April 2012 beginnen und während drei Semestern am Freitagnachmittag und am Samstagvormittag stattfinden. Informationsanlässe sind vorgesehen am 10. Januar und am 13. März 2012 jeweils um 18 Uhr an der GiBL.

Dr. Stephan Schneider, Konrektorat 1



Interdisziplinärer Projektunterricht

Ziel

Unsere Schule hat viel Potential in den verschiedensten Berufs- und Fachbereichen. Diese Kompetenz kann durch das IPU-Projekt aufgegriffen und genutzt werden. Leitthema des diesjährigen Projekts ist „Kochen-Küche-Bauen“.

In den Fachgruppen (FG) am eigenen Projektthema arbeiten, Zusammenhänge erfassen und sich mit anderen Klassen/FG vernetzen (Wissenstransfer).

Sache

Gemäss der Projektskizze entwickeln sich aus dem Leitthema "Kochen-Küche-Bauen" wahlweise Projektthemen in den Fachgruppen des BKU, des ABU und des BMU, wie z.B.: Koch(kultur)en, Partnerschaft (Rollen), Gesundheit, Energie, Ökologie, Küchenplanung, Möbelbau, Materialisierung, Farbe und Formen etc.

Die unterschiedlich eingebrachten Projektthemen, Zielsetzungen und Produkte werden von der Projektleitung zusammengestellt und gegenseitig ausgetauscht.

Handlung

Die Projektarbeit teilt sich auf in den Projekthalt und den Projektablauf.

Projekthalt: Im Inhalt werden in den FG eigene Rahmenbedingungen und Ziele definiert.

Die Zielsetzungen sollen sich an den Leitthemen orientieren (siehe Pt.4). Mit dem Projekthalt wird ebenfalls die Selbsttätigkeit der Projektteilnehmenden gesetzt.

Projektablauf: Der Ablauf zeigt das Grobprogramm und ist die Vorgabe für den eigenen Arbeitsprozess (autonomes Lernen).

Diese beiden Planungsteile ermöglichen den FG/Projektteilnehmenden eine adäquate Selbsteinschätzung vorzunehmen.

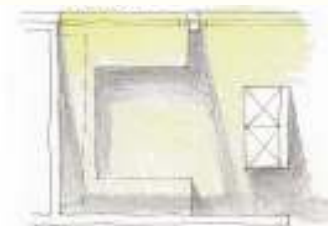
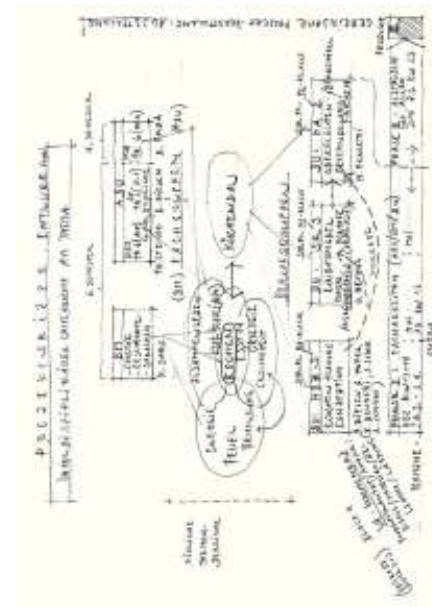
Produkt

Die eigene Aufgabenstellung ergibt sich aus den Projektthemen, den Zielsetzungen und Rahmenbedingungen in den einzelnen FG.

Der Arbeitsumfang (das Produkt) wird von der Lehrperson anhand des eigenen möglichen Zeitaufwands innerhalb des Stoffplans/Lehrplans festgelegt. Alle fertigen Produkte sollen auf A3-Quer-Format dargestellt werden.

In der Art der Ausführung, ob als Text oder im Bild, digital oder von Hand (oder "mixed") sind die Fachgruppen frei.

Sämtliche Arbeiten aller Fachgruppen werden an einer Ausstellung in der Eingangshalle unserer Schule präsentiert.



INSTALLATION PLAN - GRUNDRISS



Beat Hofer, Delegierter Bau- und Dienstleistungen

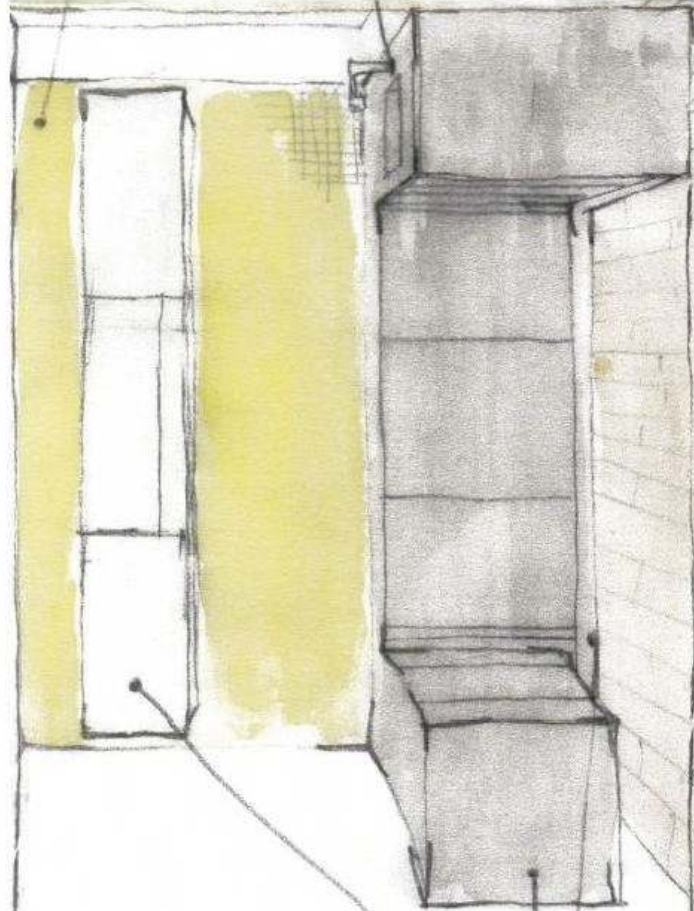


Lage, Form, Stilkunde, **Rollenverteilung**, Materialisierung, Konstruktion
Visualisierung, Frankfurterküche, Normen, **Gender-Thematik**

Ausstellungseröffnung: **Kochen-Küche-Bauen**
Donnerstag, 10.11.2011, 17.30h

Interdisziplinärer Projektunterricht der Klassen
HBZ 3, Ma 2, Sr 3b

aufbewahren, zubereiten,
kochen, spülen, gefrieren,
backen, ^{weisse} ^{Wand}
rüsten, zusammensein,
sich ernähren, trinken, ab-
waschen, versorgen, einla-
den, vorberei-
ten, planen, ^{MoF beachtet} ^{antarktis}
einkaufen,
diskutieren, aufräumen



Gewerblich-Industrielle-Berufsfachschule Liestal, Mühlemattstr. 34, 4410 Liestal



Tag der offenen Tür



Grundausbildungszentrum
Metall
Eichenweg 12

Samstag, 19. November 2011

9 – 15 Uhr



Grundausbildungszentrum Baselland

Jugend arbeitet mit Metall



Schnupperkurse für Jugendliche
ab 12 Jahren

Projekt



Semesterkurse abends
17.00 – 20.00



GiBL

Gewerblich-industrielle
Berufsfachschule Liestal

